

So fressen Negativzinsen das Ersparte weg

von F. Lindegger - Fürs Sparen gibt es von den Banken praktisch keine Belohnung mehr in Form von Zinsen. Drei Beispiele zeigen, wie sich die tiefen Zinsen aufs Ersparte auswirken.



1/8

Bislang geben Banken die Negativzinsen nur an Unternehmen mit hohen Barbeträgen weiter.



Bild: Keystone/Gaetan Bally

ein aus i

 28

 [Empfehlen](#)

 [Twittern](#)

Wer sein Geld einer Bank anvertraut, erhält dafür fast keinen Zins mehr. Bei Privatkontos beträgt dieser vielerorts sogar 0 Prozent. Im Gegenteil: Banken verlangen immer mehr Gebühren für die Kontoführung, Debit- und Kreditkarten oder für den Zahlungsverkehr. Bei Sparkontos sieht es aus Kundensicht etwas besser aus. Bei den meisten Banken fallen dort keine Gebühren an und Zinsen – wenn auch sehr tiefe – gibt es weiterhin.

Seit Januar 2015 müssen Banken auf Guthaben, die sie bei der Schweizerischen Nationalbank SNB haben, 0,75 Prozent Zinsen bezahlen. Bisher haben die Banken diesen Negativzins nur zögerlich direkt an die Kunden weitergegeben. Als bisher einzige Bank wälzt die Alterantive Bank Schweiz (ABS) die Negativzinsen auf sämtliche Kunden ab. Auf dem Alltagskonto betragen diese -0.125 Prozent. Wer mehr als 100'000 Franken auf dem Sparkonto hat, bezahlt 0,75 Prozent Negativzinsen. Auch bei anderen Banken gibt es teilweise Negativzinsen, allerdings nur für sehr vermögende Kunden, die beispielsweise Beträge über einer Million auf dem Konto haben.

Drei Szenarien für Sparer

Wie sich Zinsen auf die Gelder von Kleinsparern auswirken, zeigen die folgenden Berechnungen von Benjamin Manz, CEO und Mitgründer vom unabhängigen Online-Vergleichsdienst Moneyland.ch. Er hat für 20 Minuten drei Szenarien für Sparkontos errechnet, bei denen die Banken üblicherweise keine Gebühren verlangen.

Szenario 1: Goldene Sparjahre

Umfrage

Wissen Sie, wie hoch die Gebühren Ihrer Bank sind?

- Ja, das weiss ich.
- Nein, keine Ahnung.
- Ist mir egal.
- Kann ich nicht beantworten.

Abstimmen

Herr Manz*, wie fressen Gebühren oder Negativzinsen das Ersparte nicht weg?

Beim Sparkonto sollte man eines mit möglichst guter Verzinsung wählen – es gibt auch im Tiefzinsumfeld Unterschiede zwischen den Angeboten. Beim Privatkontos gilt es, auf die Kosten zu schauen, etwa jene für Debitkarten.

Lohnt es sich die Bank wegen Gebühren zu wechseln?

Je nach Situation und Bank kann sich das lohnen. Ein Vergleich schafft Klarheit.

Wie lassen sich versteckte Gebühren vermeiden?

Versteckte Gebühren gibt es viele. Um nur zwei zu nennen: Aufpreise in den Fremdwährungskursen und Bargeldbezugsgebühren bei Kreditkarten. Für Bargeldbezüge sollte man die Debitkarte nutzen. lin

*Benjamin Manz ist CEO vom Online-Vergleichsdienst Moneyland.ch

Einzahlung: Februar 1997
Startbetrag: 10'000 Franken
Endbetrag heute: 11'495.70 Franken
Zinsgewinn: 1495.70 Franken
Bemerkungen: Grundlage für die Berechnungen bilden die historischen durchschnittlichen Sparkonto-Zinssätze pro Monat. Die Daten dazu stammen von der SNB. Die Teuerung wurde nicht berücksichtigt.

Szenario 2: Magere Zinsen

Einzahlung: Februar 2017
Startbetrag: 10'000 Franken
Endbetrag in 20 Jahren: 10'189.50 Franken
Zinsgewinn: 189.50 Franken
Bemerkungen: Die Berechnung basiert auf einem gleichbleibenden hypothetischen Zinssatz, der dem heutigen Mittel entspricht (0,0939 Prozent). Zinseszins mit jährlichen Zinsgutschriften. Die Teuerung wurde nicht berücksichtigt.

Szenario 3: Negativzinsen für alle

Einzahlung: Februar 2017
Startbetrag: 10'000 Franken
Endbetrag in 20 Jahren: 9752.95 Franken
Zinsverlust: 247.05 Franken
Bemerkungen: Die Berechnung basiert auf einem gleichbleibenden hypothetischen Zinssatz (Negativzins von -0,125 Prozent). Zinseszins mit jährlichen Gutschriften. Die Teuerung wurde nicht berücksichtigt. Vergleiche mit selbstgewählten Zinssätzen finden Sie [hier](#).

Die Differenz zwischen dem ersten und dritten Szenario mit über 1700 Franken ist beträchtlich. Bleiben die Zinsen weiterhin auf dem tiefen Niveau oder werden sie gar negativ, stehen jene, die heute mit Sparen beginnen, deutlich schlechter da als frühere Generationen. Allerdings sagt der Betrag, den Sparer durch Zinsen erhalten, noch nichts darüber aus, wie viel dieses Geld effektiv wert ist. Denn das hängt auch von der Teuerung ab. Beträgt der Zins auf dem Sparkonto im Schnitt 1 Prozent, die Teuerung aber 2 Prozent, verlieren die Sparer unter dem Strich Geld. Für 2017 rechnet das Bundesamt für Statistik mit einer Teuerung von 0 Prozent.

Mitarbeit: VB